

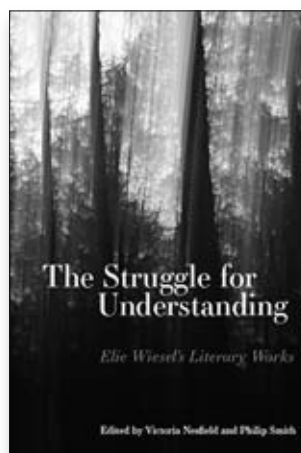
Schluss (*Jesus, die vier Evangelien und die Verantwortung der Auslegenden*, S. 622–639): Jesu Bild und Darstellung seien in den vier Evangelien massiv divers und ließen sich keineswegs harmonisieren; jedes Evangelium nehme eine bestimmte Perspektive auf Jesus ein (S. 623). Alle Evangelien seien in der Krisensituation nach dem jüdisch-römischen Krieg geschrieben (S. 627) und seien frühchristliche Bewältigungsstrategien; sie sehen in Jesus den endzeitlich-messianischen König, der auf Israel bezogen bleibt (S. 629). Die Themen in den Evangelien seien Auferweckung Jesu von den Toten, Jesus als König, Lehrer und Richter (Matthäusevangelium), im Markusevangelium komme das Thema Nachfolge hinzu, Lukas prononciere den endzeitlichen König (S. 632). Im Johannesevangelium gehe es um die Präsenz Gottes im Dasein eines leidenden Menschen. Auf den einen Gott zu vertrauen, verbinde das Evangelium mit dem Judentum, was für das heutige christlich-jüdische Gespräch über Jesus von entscheidender Bedeutung ist.

Das Buch fesselt den Lesenden und ist ungemein bereichernd. *Wilhelm Schwendemann*

Nesfield, Victoria; Smith, Philip (Hg.)
(2019): *The Struggle for Understanding*
Elie Wiesel's Literary Work
New York: State University of New York Press,
290 Seiten, ISBN 978-1-438-47545-5

Der 2019 von Viktoria Nesfield und Philip Smith herausgegebene Sammelband *The Struggle for Understanding. Elie Wiesel's Literary Work* möchte nach eigener Angabe die von den Herausgebern ausgemachte Forschungslücke zu Wiesels späten Romanen schließen (S. xiii). Außerdem sollen bestimmte kritische Debatten wie etwa um die literarische Einordnung von *Nacht* vorangetrieben werden, indem sie Beiträge zu Werken anbieten, die bis jetzt keine bzw. nur wenig kritisch-wissenschaftliche Aufmerksamkeit erhalten haben (S. xiii).

Nesfield und Smith schreiben dazu in ihrer *Introduction*: »While Wiesel himself described his trilogy



Night, Dawn, and Day as memoir, the works shuttle between biography and fiction.« (S. xiii) Daher haben sie als Herausgeber entschieden, dass *Nacht, Dämmerung* und *Tag* zwar durchaus als Memoiren bezeichnet werden können, die drei Texte aber genügend romanhafte Elemente enthalten, um alle drei als diesem Genre zugehörig zu werten, da insbesondere *Nacht* als zu literarisiert gelte »to be pure memoir«, aber gleichzeitig »to be committed to the ideal of testimony« und vor allem zu autobiographisch sei »to be read as fiction« (S. xiv). Dennoch sprechen sie sich dafür aus, *Nacht* hier ebenfalls mit zumindest romanhaftem Charakter zu lesen, und verweisen letztlich darauf, dass Wiesels Arbeiten nahelegen, dass derzeit ein allgemein akzeptiertes Vokabular fehlt, um die Art von Text, wie sie in *Nacht* vorliegt, zu diskutieren. Diese entspricht nicht unbedingt der mehrheitlichen Haltung der zu Wiesel Forschenden, die *Nacht* als Erinnerung und Zeugnis und nur *Tag* und *Morgengrauen* jedoch eindeutig als Romane klassifizieren und sich insbesondere explizit gegen eine Wahrnehmung dieser drei Werke als Trilogie aussprechen.

Die von Nesfield und Smith vorgenommene Klassifikation erlaubt es den einzelnen Autoren des Sammelbandes, trotz des angekündigten Fokus auf die späten Romane, insbesondere *Nacht* als Grundlagentext in ihre Argumentation mit einzubeziehen. Jennifer Murray untersucht in ihrem Beitrag *Embracing Madness* exemplarisch »the mad characters« in *Nacht* und *Gezeiten des Schweigens* (S. 79–96), definiert *Nacht* jedoch als »memoir« (S. 79). Zur Topik des Wahnsinns schreibt sie, dieses »begins in *Night* and carries on into his fic-

tion« (S. 79), woran die deutliche Abgrenzung von Nacht zu den Romanen weiterhin ersichtlich wird.

Anknüpfend an die Problemstellung der literarischen Einordnung von *Nacht* plädiert Sue Vice in ihrem Beitrag *Allegories of the Holocaust in Elie Wiesel's Late Fiction* unter Berücksichtigung von Wiesels späteren Meditationen zum Verhältnis von Erinnerung und autobiographischem Schreiben die Texte *Die Vergessenen*, *The Sonderberg Case* und *Hostage* als Autofiktion zu lesen. *Nacht* definiert Vice allerdings klar als »testimony« (S. 261).

Neben dieser grundlegenden Diskussion um die Einordnung und Rezeption von *Nacht* bedient der Sammelband vier thematische Kategorien, die je drei Beiträge umfassen.

In der ersten thematischen Einheit, die *Hasidic Origins* (S. 3–75), analysiert Yakir Englander den chassidischen und judaistischen Rahmenbezug und Kontext in Wiesels Romanen, welche, nach Englander, variiert bzw. bewusst gebrochen werden. Englander versteht die Sphäre des Chassidismus zwar als Wiesels »safe zone« (S. 37) und »mother tongue« (S. 40), in welcher er einerseits wieder in Beziehung zu seinem Umfeld treten könne (S. 37), in welcher er aber die Rolle eines Zaddik einnehme – »he desires to follow his inner journey, but also knows that he must shepherd a community of people who do not share that journey« (S. 40) – und sich so von seinem Umfeld entfremde.

Diese Einschätzung steht entgegen der Ausführungen von Rabbiner Maise in seinem Beitrag *Stories Untold: Theology, Language, and the Hasidic Spirit* aus der thematischen Einheit *Theology and Tradition* (S. 137–215). Maise betrachtet Wiesels *Die Pforten des Waldes* »as a return to language, an embrace of the spiritual power of words, songs and storytelling« (S. 138) in klassisch chassidischer und vor allem ungebrochener Fassung.

In der thematischen Einheit *The Other* (S. 79–134) zeigt Lukas Wilson in seinem Beitrag *Enduring Anti-Semitic Christian Scripts* auf, dass Elie Wiesel in *Die Pforten des Waldes* anhand der dort beschriebenen Passionsspiele bestimmte Ausdrucksformen des spezifisch

christlichen Antisemitismus nachzeichnet und resultierend einige wichtige Fragen für den christlich-jüdischen Dialog aufzeigt. »How should Christians combat the Christian script(ures) that have galvanized believers against Jews for millenia? How might Christians interrupt the performance of such violent scripts? How might Christians step in, to deviate from scripts of hate when no one else has the moral courage and ethical resolve to follow suit?« (S. 130)

The Other bezieht sich als Titel der Einheit auf Figuren, die in Wiesels Werken nicht als Hauptprotagonisten auftreten, für die Gesamterzählung dennoch als Hauptnarrative fungieren. Explizit werden neben den Wahnsinnigen in Murrays Beitrag bspw. die Zuschauer in Christin Zühlkes Aufsatz zum Roman *Gezeiten des Schweigens* untersucht.

In der abschließenden thematischen Einheit *Later Works* spannt Rosemary Horowitz eine Verbindung zwischen den beiden ältesten Romanen Wiesels *Morgengrauen* und *Tag* und seinem jüngsten Roman *Hostage*, um daran Wiesels (Lebens-)Haltung zum politischen und religiösen Zionismus zu diskutieren, während Dana Mihăilescu Wiesels bahnbrechenden Beitrag zur Diskussion um Transkulturationsprozesse und Erinnerungskultur exemplarisch an *The Time of the Uprooted* aufzeigt.

Zusätzlich sind dem Sammelband besagte *Introduction* der Herausgeber und ein Vorwort von Peppy Margolis vorangestellt, deren Vater David Schwarzberg und deren Cousin Jose Schwarzberg mit Wiesel in Buchenwald in Baracke 66 untergebracht waren. Bei der Befreiung durch die alliierten Truppen standen die beiden gemeinsam »at the gates«. Wiesel und Joe Schwarzberg kamen als »the Buchenwald Boys« nach Ecouis und pflegten eine langjährige Freundschaft.

Der Sammelband *The Struggle for Understanding* legt seinen Fokus auf die vergleichsweise wenig rezipierten späten Romane Elie Wiesels und bereichert durch seinen dezidiert gewählten literaturwissenschaftlichen Zugang sowie die Vielzahl an internationalen Stimmen der Forschungsgemeinschaft und produktiv heterogenen Perspektiven.

Valesca Baert-Knoll